

Täter-Opfer-Ausgleich Bremen - c/o SDdJ
Am Wall 193 - 28195 Bremen

Save the Date

20

Die diesjährige Gesamtbeiratssitzung mit Weihnachtsfeier findet am 17.12.2025 um 15 Uhr statt!

Gesichter des TOA Bremen -

Kürzungen gefährden den Täter-Opfer-Ausgleich Bremen!

Eigentlich sollten Sie an dieser Stelle, anlässlich unseres 20-jährigen Vereinsjubiläums, eine bunte Collage mit fröhlichen Gesichtern sehen – leider gibt es aber eine aktuelle Entwicklung, auf die wir nun stattdessen aufmerksam machen müssen und die nicht gegensätzlicher sein könnte. Einige werden es vielleicht schon vernommen haben. Dem TOA Bremen droht eine, offenbar massive, Kürzung der Zuwendung für 2026. Zwar gibt es hierzu bislang keine klare Mitteilung seitens des Justizressorts, aber der öffentliche Diskurs ist bereits entbrannt.

Etatkürzungen bedeuten unmittelbaren Personalabbau – bis hin zur Einstellung einzelner Arbeitsbereiche!

Wir bitten alle Kooperationspartner:innen, denen an unserem vielfältigen Angebot gelegen ist, für dessen Erhalt einzutreten und die Stimme zu erheben – wo immer es möglich ist. Wir haben uns entschieden, den übrigen Inhalt dieses Infoblattes in der ursprünglichen Form beizubehalten – im bewussten Kontrast zur aktuellen Situation.

Anlässlich des Vereinsjubiläums (siehe Artikel auf der Rückseite) lesen Sie hier ein Interview mit Herrn Helmut Kellermann, Gründungsmitglied und gleichzeitig langjähriges und auch heutiges Vorstandsmitglied des Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V.

Was hat Sie seinerzeit bewogen, sich für den Täter-Opfer-Ausgleich in Bremen ehrenamtlich zu engagieren?

Ich war damals Strafrichter am Landgericht Bremen. In diesem Zusammenhang war es mir immer sehr wichtig, nicht nur die in Rede stehenden Taten zu bewerten, sondern auch die darin involvierten Personen, sprich Täter und Opfer, und deren weitere Entwicklung im Auge zu behalten. Entsprechend war ich damals auch im Bereich der Straffälligenhilfe engagiert, etwa im damaligen „Kriminalpolitischen Arbeitskreis“ (KRIPAK), über den ich auch Akteure des TOA kannte. Als ich dann im Spätsommer 2004 angefragt wurde, ob ich mir eine Vorstandstätigkeit im neu zu gründenden TOA-Verein vorstellen könne, habe ich ohne Zögern zugesagt.

Was sind aus Ihrer Sicht die Vorteile einer Aufarbeitung von delinquenter Verhalten im Rahmen eines Täter-Opfer-Ausgleichs?

Die Strafjustiz ist nur sehr begrenzt in der Lage, den Konflikt zwischen Täter und Opfer zu bearbeiten. Dort geht es um die Feststellungen zum Geschehen und im Mittelpunkt des Verfahrens ist stets der Beschuldigte, dem die Strafe droht. Eine offene Kommunikation zwischen den Beteiligten ist daher kaum möglich. Hier setzt der TOA an. Bei den mediatorisch begleiteten Gesprächen ist es möglich, den jeweils anderen als Menschen mit all seinen Facetten kennenzulernen, offen zu kommunizieren und im positiven Sinne zu „verstehen“. Die Entscheidungshoheit wird dadurch ein Stück weit an die Beteiligten zurückgegeben.

Was wünschen Sie dem Verein für die nächsten 20 Jahre?

Dass die äußerst engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter ihre gute Arbeit machen können. Dabei fände ich es natürlich sehr wünschenswert, wenn dem Verein eine dauerhaft gesicherte Finanzierung der Arbeitsverhältnisse gelänge.

Der TOA Bremen e.V. feiert Jubiläum!

früher:



Der Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V. feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Tatsächlich gehen seine Ursprünge viel weiter zurück: und zwar ins Jahr 1988. Damals wurde aus einer Arbeitsgruppe, besetzt mit Vertretern verschiedener Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, unterstützt von den senatorischen Ressorts Justiz und Soziales, ein erstes Pilotprojekt ins Leben gerufen. Es war

Teil einer bundesweiten Bewegung auf der Suche nach einer besseren - weil an den Bedürfnissen der Beteiligten orientierten - Form der Reaktion auf geschehenes Unrecht. Zwei Jahre später fand das Projekt, nach gründlicher konzeptioneller Überarbeitung durch den daraufhin langjährigen fachlichen Leiter Frank Winter, eine erfolgreiche Fortsetzung. Nachdem das Projekt bis dahin beim Gustav-Heinemann-Bürgerhaus in Bremen-Vegesack angesiedelt war, erfolgte 2005 schließlich die Gründung des „Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V.“ als eigenständigem Trägerverein, so wie er nun seit 20 Jahren bis heute besteht.

Die damals entwickelten Grundprinzipien der Schlichtungstätigkeit wirken dabei bis heute fort. Wie etwa der Ansatz einer gemeindenahen Konfliktvermittlung: Die Schlichtungsstellen sind dezentral über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Dadurch ist ein besonders niedrigschwelliger Zugang für die Betroffenen gewährleistet, was wiederum die Erfolgsaussichten des Schlichtungsverfahrens erhöht. Zudem sind die Schlichtungsstellen, einschließlich der für diese zuständigen Mitarbeitenden, in die jeweiligen Quartiers-Netzwerke eingebunden. Es sind die berühmten „kurzen Wege“, die eine schnelle, deeskalierende Reaktion auf delinquentes bzw. konflikthaftes Verhalten ermöglichen.

Ein weiteres bewährtes Prinzip ist das der „Co-Vermittlung“. Der/die hauptamtliche Vermittler:in führt die Gespräche gemeinsam mit einer/einem ehrenamtlichen Co-Vermittler:in (in der Regel sind dies Studierende im Rahmen eines mehrmonatigen Praktikums). Diese Zusammenarbeit ermöglicht eine Reflexion des Gehörten im Anschluss an das Gespräch sowie einen Abgleich von (häufig unbewussten)



Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen¹. Dieses Prinzip wiederum bestimmt auch das Setting, in dem die Gespräche durchgeführt werden. Es entspricht einer triadischen Struktur². Wobei in einer Drei-Personen-Gesprächssituation ein zusätzlicher, leerer Stuhl bereitgestellt wird, der die nicht anwesende, andere Konfliktpartei verkörpert und der in einem gegebenenfalls stattfindenden gemeinsamen Gespräch von dieser „eingenommen“ wird. Durch ihre „physische“ Anwesenheit können deren (mutmaßliche) Perspektive und Wünsche leichter vermittelt werden.

Der Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V., mit seinem dreiköpfigen ehrenamtlichen Vorstand, ist Arbeitgeber für derzeit 9 (teilzeitbeschäftigte) Mitarbeitende im „operativen“ Bereich sowie einer Geschäftsstelle bestehend aus Geschäftsführerin und Buchhaltung (drei ebenfalls Teilzeitbeschäftigte). Der Tätigkeitsbereich wurde über die Jahre stets anhand neuer Entwicklungen und Bedarfe verändert und ausgeweitet. Er geht weit über den „justiznahen“, also ins Strafrechtssystem eingebetteten Täter-Opfer-Ausgleich hinaus. Seit der ersten Auflage des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN) bietet der TOA Bremen auch bei nicht strafbewehrtem Verhalten, bei Nicht-Vorliegen einer Strafanzeige bzw. bei Konflikten mit Beteiligung von Strafumündigen, in den meisten von dem Programm umfassten Quartieren, eine Konfliktvermittlung an. Aus zunächst mit EU-Mitteln geförderten Projekten entstanden das „Kriseninterventionsteam Stalking und häusliche Gewalt“ sowie der „TOA im Justizvollzug“ und seit Jahren werden Konfliktvermittlung sowie damit verbundene Präventionsprojekte auch an vielen Bremer Schulen angeboten. Die neuesten Projekte sind der „Paardialog“ (ein spezielles Beratungsangebot für Menschen in konflikthaften Beziehungen) und „Konfliktvermittlung im (Amateur-)Fußball“ (einer Kooperation mit dem Bremer Fußball-Verband).

Der Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V. blickt auf Jahre zurück, in denen stets Wege gefunden wurden, den Entwicklungen und Herausforderungen der Zeit zu begegnen. Mit dieser Erfahrung und Zuversicht sehen wir auch der Zukunft entgegen.

¹ Bei der Übertragung projiziert der/die Gesprächspartner:in Gefühle, Erwartungen bzw. Erfahrungen auf die gesprächsführende Person, in der Gegenübertragung „reagiert“ die gesprächsführende Person (emotional) auf diese.

² „Triangulierung“ beschreibt in der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie den Übergang von einer Zweierbeziehung (in der Regel Kind-Mutter) hin zu einer Dreierbeziehung (in der Regel Kind-Mutter-Vater).